»8400« ALTSTADT

»8400« ALTSTADT

ZEITUNG DES BEWOHNERINNEN- UND BEWOHNERVEREINS ALTSTADT

17. Jg. Nr. 51, März 1999



Hans im Glück

Sicher, es dauert schon eine ganze Weile, seit Stadtrat Hans Hollenstein das fixfertige Dossier «Fussgängerzone» bearbeitet. So lange liegt es auf seinem Pult, dass ihm die Sozialdemokratische Partei Winterthur «Wortbruch und Führungsschwäche» vorwirft. »8400 Altstadt« muss da den Polizeivorstand in Schutz nehmen. Er macht seine Arbeit ausgezeichnet.

Erstens war die Ausgangslage für dieses Geschäft mehr als kompliziert. Wenn sich sowohl die Junge Altstadt, der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt und der VCS für die gleiche Sache aussprechen, dann ist höchste Vorsicht geboten. Weltverschwörung oder so. Observieren braucht Zeit.

Dann kommt die schwierige Frage der Signalisation. Die Verkehrstafeln müssen ausgewählt und montiert werden. Wie aber die in Bern entworfenen Tafeln mit dem dicken Winterthurer Handbuch für das Erscheinungsbild in Einklang bringen? Stadtrat Hans Hollenstein liess eigens neue Tafelfüsse bauen.



Die neuen Tafelhalter

Ein Prototyp steht, mit Hotelschildern getarnt, bereits auf dem Neumarkt.

Stadtrat Hans Hollenstein ist sich aber auch bewusst, dass eine neue Ordnung nur behutsam eingeführt werden darf. Allzu leicht könnten die Fussgängerinnen und Fussgänger traumatische Schäden abbekommen. Um den Schock «Fussgängerzone» Benutzer gerecht zu vemeiden, hat der Polizeivorstand auf dem Graben ein Gewöhnungsprogramm durchgeführt. Er liess seine Polizeimänner und -frauen austesten, wieviel Autos man auf dem Grabenplatz gleichzeitig parkieren kann. Raiffeisen-Test, so war der Tarnname der Aktion. Hans Hollenstein hat zu diesem Zweck extra sein Büro umgestellt, damit er von seinem Arbeitsplatz aus alles unter Kontrolle hatte.

Ein ganz zentrales Problem war das Velo gerechte Umsetzen der Fussgängerzone. Zu diesem Thema arbeitete Hans Hollenstein eng mit seiner CVP-Fraktion zusammen. Es ging dabei um Sicherheitsfragen. Kann Velo überhaupt so langsam fahren, wie es in der neuen Zone muss? Um nicht aufzufallen, wurden die Versuche jeweils am Morgen früh vor 6 Uhr durchgeführt. Auch hier war der Graben Testgelände. Die CVP-Parlamentarier versuchten, langsam gradeaus zu fahren. Es wollte nicht gelingen. Nur der berühmte CVP-Slalom um die Alleebäume gelang. Haymo Empl schaffte es sogar, stehend Slalom zu fahren.



Die Kommandozentrale befindet sich im obersten Fenster. Der Standort von Hans Hollenstein ist mit Tarnvorhängen unsichtbar gemacht.

Ein wichtiges Problem war der laufende Versuch, die Winterthurerinnen und Winterthurer zu ökologischem Autofahren zu erziehen. Niedertourig und langsam fahren, das spart Benzin. Ganz Winterthur schreibt auf Hans Hollensteins Bitte das nette Benzinsparbuch voll. Dieser Versuch wäre ernsthaft gefährdet, wenn während seiner Laufzeit die Fussgängerzone eingeführt würde. Da es in der Altstadt das grösste städtische Verkehrsaufkommen gibt, wären die Resultate nicht mehr repräsentativ, wenn diese Autofahrerinnen und -fahrer plötzlich im Schritttempo fahren müssten.

Kommt dazu, dass die auf dem Troittoir parkierten Autos des Casino-Wirtes nicht mehr optimal ins Bild der Fussgängerzone passen würden. Auch hier hat Stadtrat Hans Hollenstein mit seinen Fachleuten einen Versuch laufen. Grüntarnung nennt man das. Das Auto steht jetzt in der Gartenbeiz.

Damit die Winterthurerinnen und Winterthurer nicht allzu übermütig werden und von den Strassen allzu dominant Besitz ergreifen, trainiert sie Departement Hollenstein im «Vorsichtskurs». sogenannten Eigens angefertigte Gestelle, von der Gewerbepolizei produziert und zur Tarnung an die Geschäftsleute vermietet, sollen verhindern, dass Fussgängerinnen- und Fussgänger schnell und geradeaus gehen. Dieser Versuch findet im Bereich Untertor und Marktgasse statt. Der positive Nebeneffekt: Wenn alle Winterthurerinnen und Winterthurer perfekt Slalom gehen, dann haben sie mehr Verständnis für die CVP.

Es sind nur die wichtigsten Gründe, warum Stadtrat Hans Hollenstein so lange braucht, um das Dossier «Fussgängerzone» weiterzugeben. Sie zeigen eine überlegte, sachbezogene Strategie. Wenn die SP Hans Hollenstein Vorwürfe nun macht, sogar feststellt, er sei am falschen Platz, so ist das kleinlicher Wahlkampf. Am Schluss verliert Winterthur Hans Hollenstein noch nach Bern in den Nationalrat. Der BVA könnte das nicht verantworten.

Bauprojekte

Drei Bauprojekte, die die Altstadt betreffen, sind spruchreif. Die Anträge liegen vor dem Parlament und wie man hört, gibt es keine ernst zu nehmende Opposition.

Schon bald soll über die Ausebnung der Obergasse abgestimmt werden. Der Gassenzug soll noch 1999 gestaltet werden.

Marktgasse und Untertor erhalten im Jahr 2000 einen neuen Belag. Auch diese Kreditvorlage liegt vor dem Grossen Gemeinderat. Es wurde ein Belag ausgewählt, der dem bisherigen ähnlich ist. Die Steinplatten sind aber dicker und sollen dieses Mal fachmännisch verlegt werden. Das Flickwerk nimmt also ein Ende. Es hat aber auch einen Preis. Rund 3 Millionen Franken und viel Lärm.

Das Wachter-Areal soll neu gestaltet werden. Damit soll Ersatz geschaffen werden für die verschwundenen Parkplätze auf dem Teuchelweiher. Warum diese Vorlage nicht gleichzeitig mit dem Feuerwehrgebäude ausgearbeitet wurde, ist unverständlich. Aber immerhin, die für die Altstadt wichtigen Parkplätze bleiben erhalten.

Geschafft: Das erste Auto ist in den Judd-Brunnen gefahren und hat Totalschaden erlitten.

Ausgepackt ist das neue Gewerbemuseum. Das Gebäude strahlt in vollem Glanz. Ob es auch im Innern bald wieder so harmonisch ist wie der äussere Schein, das wird man sehen, wenn der Museumsbetrieb wieder aufgenommen wird.



Die Marktgasse soll wieder zur Prachtstrasse werden. Ein neuer Belag kommt im nächsten Jahrtausend. Und die Passantenfallen (= Werbetafeln) sollen reduziert werden.



Man glaubt es kaum, aber er kann übersehen werden.



Die Obergasse wird 1999 ausgeebnet.



Gewerbemuseum ausgepackt.

Rekurs verloren

Der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt (BVA) hat den Rekurs gegen die Doppelgarage an der Neustadtgasse verloren. Das Bauprojekt, ein Einfamilienhaus, ist schon weit fortgeschritten.

Die Baurekurskommission ist nicht auf den Rekurs des BVA eingetreten und hat dem BVA die Legitimation verwehrt, vor allem deshalb, weil der BVA den Bauentscheid nicht auf seinen Namen verlangt hatte.

Der BVA hat darauf verzichtet, den ablehnenden Entscheid weiter zu ziehen. Erstens wäre er auch schon zu Beginn bereit gewesen, auf einen Kompromiss. einzugehen. Es war für den BVA kein Geschäft von erster Priorität. Zudem hätte es im neuen Rekurs kaum eine materielle Entscheidung gegeben, der Fall wäre wieder formell erledigt worden.

Die Altstadt bleibt damit, wie sie war. Der Trick der Stadt, die Parkplätze mit der Unterschutzstellung zu sichern, ist aufgegangen. Recht und und Gerechtigkeit sind eben verschiedene Dinge.



So oder so, der BVA wünscht den neuen Besitzern eine angenehme Bleibe in der Altstadt und viel Spass am Altstadtleben.

Alter und Sport

Pro Senectute und das Zentrum am Obertor organisieren pro Monat zwei Velotouren. Start ist im April.

Auskünfte erteilt Heinrich Hasler Tel. 052 232 23 86.



Ein grosses Loch hat sich am Neumarkt geöffnet, die Baugrube des Altersheim Neumarkt. Eine völlig neue Stadt schaut uns an. Wer in einer geschützten Altstadt lebt, hat schnell das Gefühl, die Stadt sei gebaut. Auch wer sich noch an frühere Zeiten zurück erinnern kann, als es noch keine SKA am Graben, noch keinen Wachter, noch keinen ABM gab und das Untertor noch viele alte Gebäude hatte, hat sich an das heutige Stadtbild gewöhnt. Es scheint festgegossen. Und dann kommen plötzlich Bagger und schlagen eine grosses Loch. Da könnte man sich die Stadt auch anders vorstellen. Zum Beispiel mit einer riesigen Piazza. Veränderungen werden plötzlich vorstellbar. Aber keine Angst, der BVA macht keine Initiative für eine Freihaltezone am Neumarkt, auch wenn es unter dem Neubau ein Parkhaus hat.

Impressum: Nummer 51, März 1999, Auflage 1900, Druck: Druckerei Baldegger, Satz: Partner & Partner AG Redaktionsschluss Nr. 52: 17. Mai 1999, Zuschriften an Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12, 8400 Winterthur, Telefon 212 44 34, Fax 212 44 75, E-Mail prl@bluewin.ch

ANMELDUNG

Ich möchte Mitglied werden im Bewohnerinnenund Bewohnerverein Altstadt

 Name/Vorname

 Beruf
 Alter

 Strasse
 Nr.

 Telefon
 Unterschrift

Coupon einsenden an: Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12, 8400 Winterthur, Telefon 212 44 34, Fax 212 44 75

»8400« ALTSTADT

Liebe Leserin, lieber Leser

45 mal hat Fridolin Krämer zu einer Sitzung der Arbeitsgruppe Altstadt geladen, der AG Altstadt. Damit wurde Fridolin Krämer, Departementssekretär im Departement Bau, zu einer Schlüsselfigur in der Entwicklung der Altstadt.

Fridolin Krämer ist nun pensioniert.
Seinen aufwendigen Job hat er aufgegeben,
erhalten bleibt er der Stadt im Stadtmarketing.

Mit der AG Altstadt hat Fridolin Krämer ein Gesprächsforum zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern der Altstadt und den Geschäftsleuten geschaffen. Hier trafen sich der BVA und die Junge Altstadt regelmässig. Der BVA wünscht Fridolin Krämer alles Gute in der Zukunft und sagt Dank für die geleistete Arbeit.

Paul Celua

TERMINE

Altstadt Znacht

12. April 1999, 19.30 Uhr, Quartierraum Alte Kaserne

3. Mai 1999, 19.30 Uhr, Quartierraum Alte Kaserne